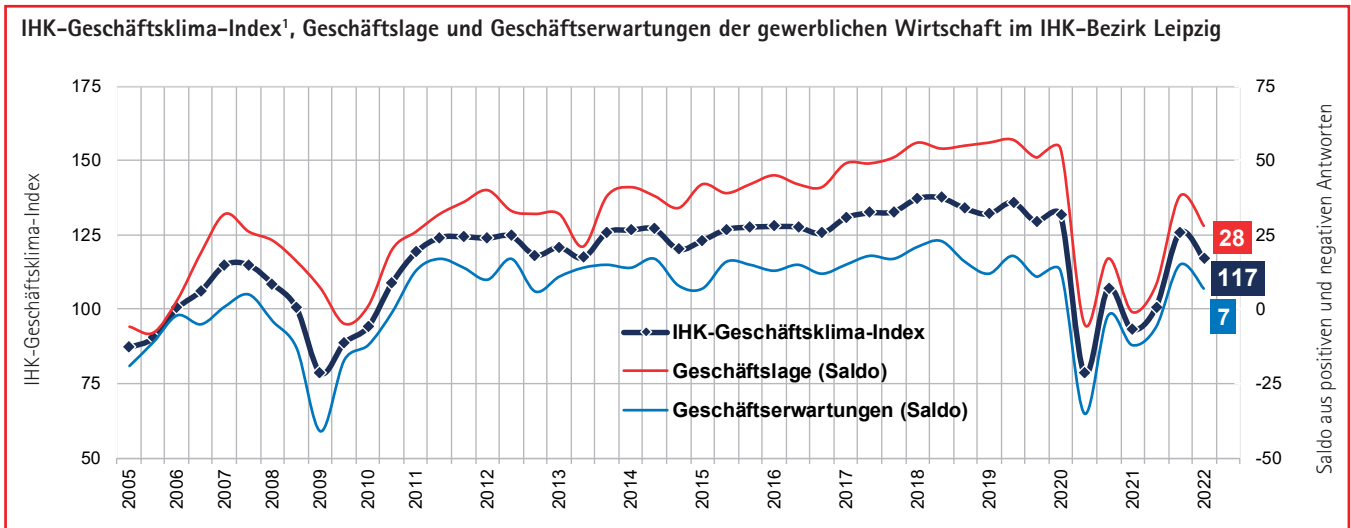


Konjunkturreport IHK-Bezirk Leipzig

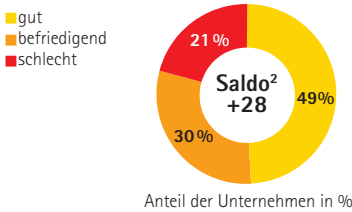
**Vierte Corona-Welle, Lieferengpässe und Kosten-
explosion bremsen Konjunkturerwartung**

■ VIERTE CORONA-WELLE, LIEFERENGPÄSSE UND KOSTENEXPLOSION BREMSEN KONJUNKTURERWARTUNG SPÜRBAR



Die noch im Herbst 2021 erkennbare kräftige Stimmungsaufhellung hat mit den im Zuge der vierten Corona-Welle beschlossenen erneuten Einschränkungen der wirtschaftlichen Aktivitäten einen empfindlichen Rückschlag erhalten. Die Lagebeurteilungen sowie Geschäftserwartungen der 644 teilnehmenden Unternehmen aller Branchen und Größenklassen mit fast 37.000 Beschäftigten haben sich insgesamt wieder eingetrübt. Damit wurde die wirtschaftliche Erholung zum wiederholten Male ausgebremst. Der IHK-Geschäftsklima-Index¹ fällt aktuell um neun auf 117 Punkte. Die Befragung fand im Zeitraum 13. Dezember 2021 bis 16. Januar 2022 statt.

Aktuelle Geschäftslage

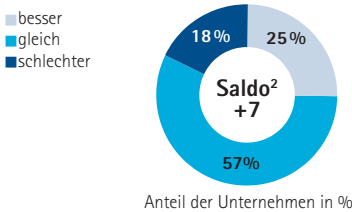


Mit den neuerlichen Corona-Beschränkungen zum Jahresende 2021 hat sich die Situation der Unternehmen wieder verschlechtert. Der zur Herbstumfrage erkennbare Aufwärtstrend wurde somit unterbrochen. Der Lage-Saldo² verringert sich um zehn auf nunmehr 28 Prozentpunkte. Zwischen den Wirtschaftsbereichen sind jedoch deutliche Unterschiede auszumachen. Die größten Verlierer der aktuellen Corona-Maßnahmen sind zum wiederholten Male das Gast- und Tourismusgewerbe, der stationäre Handel sowie die personennahen Dienstleistungen. Hier spitzt sich die wirtschaftliche Lage in vielen Unternehmen spürbar zu.

TREND³



Geschäftserwartungen

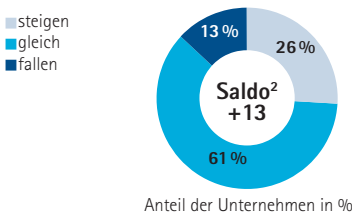


Die Geschäftserwartungen haben durch die vierte Corona-Welle ebenfalls einen kräftigen Dämpfer erhalten. Aber auch die globalen Auswirkungen der Coronakrise bremsen die konjunkturelle Erholung. Insbesondere die seit Monaten andauernden Lieferengpässe sowie stark gestiegene Energie-, Rohstoff- und Kraftstoffpreise belasten viele Unternehmen zusätzlich und trüben die Stimmung. Der Prognose-Saldo² ist mit 7 Prozentpunkten weniger als halb so hoch wie zur vorherigen Umfrage (15 Prozentpunkte). Die konjunkturelle Belebung verzögert sich demnach weiter. Vor allem im Einzelhandel und Tourismusgewerbe ist die Zuversicht derzeit gering.

TREND³



Personalplanungen

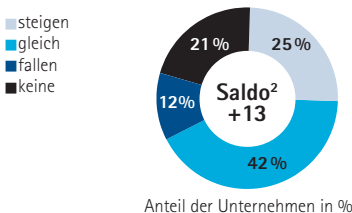


Während der kurzen Erholungsphase Mitte vergangenen Jahres ist die Personalnachfrage in der gewerblichen Wirtschaft stark angestiegen. Gleichzeitig haben immer mehr Unternehmen Probleme bei der Besetzung ihrer offenen Stellen. Trotz der aktuell nur gebremsten konjunkturellen Entwicklung bleibt die Personalnachfrage hoch. Mit 26 Prozent planen doppelt so viele Unternehmen in den kommenden Monaten Personal einzustellen als zu reduzieren. Der Saldo sinkt nur um vier auf 13 Prozentpunkte. Zwar ist die coronabedingte Kurzarbeit zuletzt wieder angestiegen, der Arbeitsmarkt insgesamt erweist sich jedoch als sehr robust.

TREND³



Investitionsplanungen



Auch auf die Investitionsaktivitäten der Unternehmen hat sich die momentane Stimmungseintrübung kaum ausgewirkt. Die Betriebe halten weitestgehend an ihren Investitionsplanungen vom vergangenen Herbst fest. So sinkt der Anteil der Betriebe mit steigenden Investitionsausgaben nur um einen auf 25 Prozent, während der Anteil mit sinkendem Investitionsbudget bei 12 Prozent verharrt. Damit verringert sich der Saldo² ebenfalls nur um einen auf 13 Prozentpunkte. Abgesehen von notwendigen Ersatzbeschaffungen investieren die Unternehmen – wie schon zuletzt – verstärkt in Innovationen. Auch Ausgaben für den Umweltschutz steigen.

TREND³



¹ Der IHK-Geschäftsklima-Index ist der geometrische Mittelwert der Salden aus Geschäftslage und Geschäftserwartungen. Die extremen Indikatorwerte liegen bei 200 bzw. 0 Punkten. Diese würden erreicht, wenn jeweils 100 Prozent der befragten Unternehmen sowohl ihre gegenwärtige Geschäftslage als auch ihre Geschäftserwartungen positiv bzw. negativ beurteilen würden.

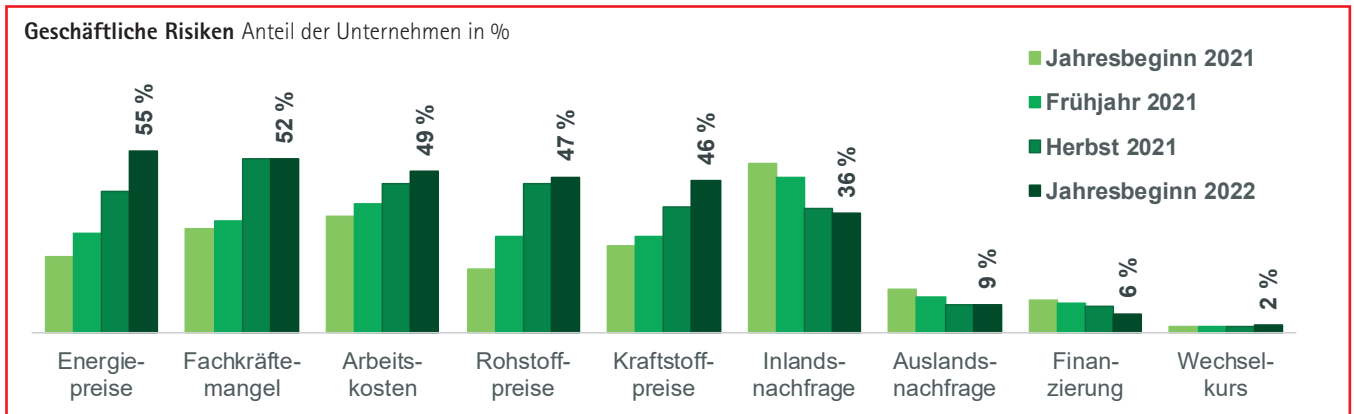
² Saldo – ergibt sich aus der Differenz der Anteile der „gut“/„schlecht“- , „besser“/„schlechter“- bzw. „steigen“/„fallen“-Antworten

³ Trendaussage – Entwicklung des Saldos gegenüber der vorherigen Umfrage im Herbst 2021: ● bzw. ●: Zuwachs/Rückgang des Saldos um 0 bis 5 Prozentpunkte;

● bzw. ●: Zuwachs/Rückgang um 6 bis 10 Prozentpunkte; ● bzw. ●: Zuwachs/Rückgang um mehr als 10 Prozentpunkte

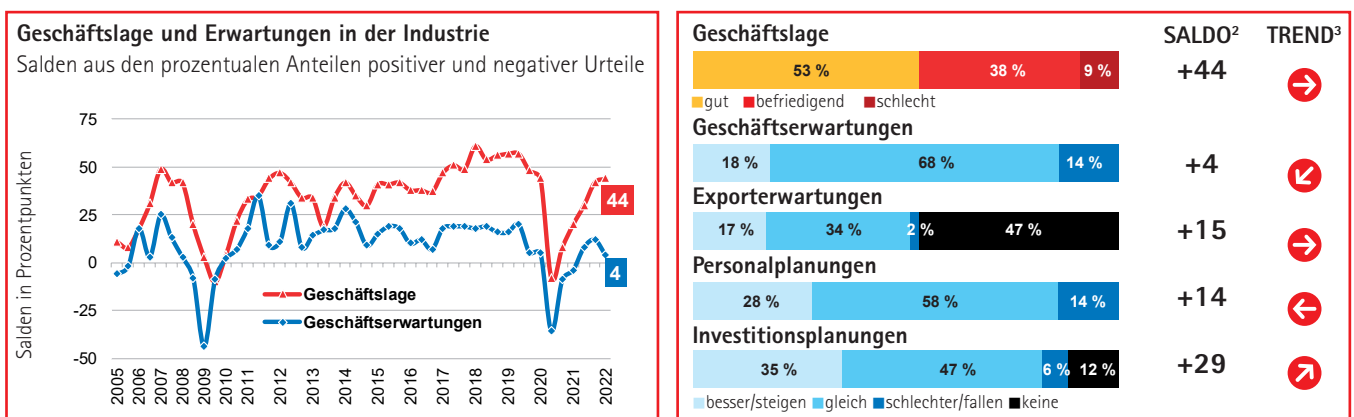
■ GESCHÄFTLICHE RISIKEN DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT

Auch zwei Jahre nach Beginn der Corona-Pandemie sind die Auswirkungen weltweit noch immer zu spüren. Die wirtschaftliche Erholung wird dabei in vielen Ländern aufgrund des wellenartigen Pandemieverlaufs und den damit verbundenen Beschränkungen wiederholt ausgebremst. So kommt es nach wie vor zu globalen Material- und Transportengpässen. Ebenso sind aufgrund der hohen Nachfrage die Preise für Energie und Rohstoffe stark gestiegen und haben die Inflationsrate in den vergangenen Monaten kräftig nach oben getrieben. Dies wiederum erhöht den Kosten- und Preisdruck in den Unternehmen und drückt ebenfalls auf die Stimmung, was sich bereits anhand des veränderten Rankings im geschäftlichen Risikoradar erkennen lässt.



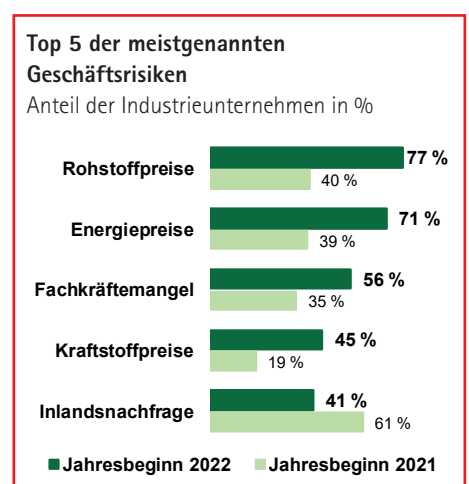
So wird über alle Wirtschaftsbereiche hinweg die „Entwicklung der Energiepreise“ aktuell am häufigsten als Risikofaktor genannt. Immerhin 55 Prozent der Unternehmen bewerten diesen Faktor als problematisch. Damit wurde der „Fachkräftemangel“ mit unveränderten 52 Prozent von der Spitzenposition abgelöst. Die „Arbeitskosten“ belegen mit 49 Prozent nunmehr den dritten Rang, dicht gefolgt von der „Entwicklung der Rohstoffpreise“ (47 Prozent) bzw. der „Kraftstoffpreise“ (46 Prozent) auf den Plätzen vier und fünf. Bei allen fünf Faktoren ist gegenüber dem Vorjahresstand eine deutliche Zunahme an Nennungen zu beobachten. Dagegen hat sich die Risikobewertung für die „Inlandsnachfrage“ im Zuge der moderaten konjunkturellen Erholung von 51 auf 36 Prozent stark verringert

■ INDUSTRIE – LIEFERENGÄSSE UND STEIGENDE ROHSTOFF- UND ENERGIEPREISE SORGEN WEITER FÜR PROBLEME



Die Lage der hiesigen Industrieunternehmen hat sich in den vergangenen Monaten nur noch leicht verbessert. Die Auftragseingänge entwickelten sich positiv, dementsprechend stiegen die Umsätze und auch die Auslastung der Produktionskapazitäten erhöhte sich weiter. Über die Hälfte der Firmen melden aktuell eine gute Geschäftslage und nur 9 Prozent sind unzufrieden. Der Saldo² erhöht sich gegenüber dem Herbst 2021 um zwei auf 44 Prozentpunkte und erreicht exakt den Wert zum Jahresbeginn 2020, bevor die Corona-Pandemie die wirtschaftliche Entwicklung zu dominieren begann.

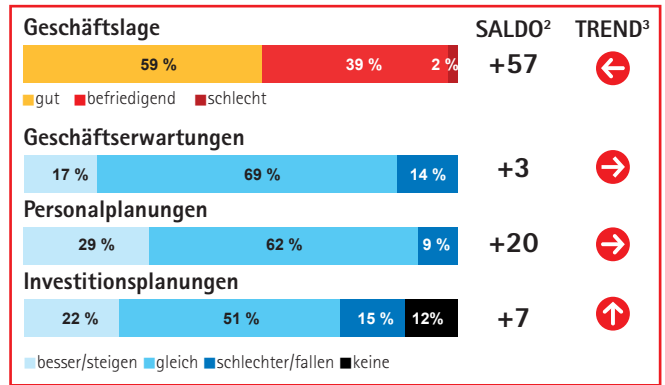
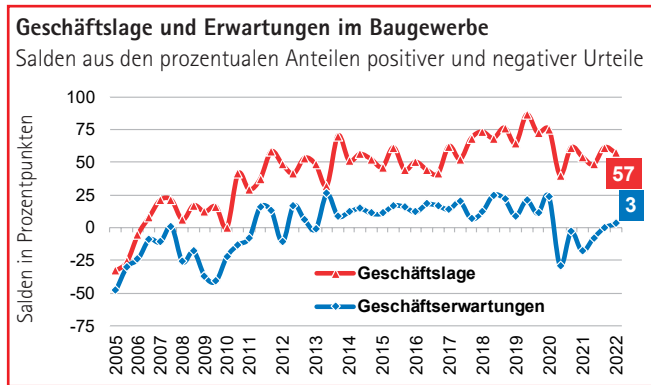
Im Gegensatz zur verbesserten Geschäftslage haben die Unternehmen ihre Geschäftsaussichten nach unten korrigiert. Nach wie vor belasten die seit Monaten bestehenden Lieferengpässe von Materialien und Vorprodukten sowie die starken Preiserhöhungen bei Energie und Rohstoffen vielerorts den Produktionsablauf der Unternehmen. So sind derzeit fast zwei Drittel der befragten Industriebetriebe von Preiserhöhungen und 41 Prozent von Lieferengpässen in erheblichen Maße betroffen. Entsprechend zurückhalten fallen momentan die Geschäftsprognosen aus. Der entsprechende Saldo² fällt um acht auf nur noch 4 Prozentpunkte. Trotz einer insgesamt hohen Nachfrage gerät die Industriekonjunktur somit ins Stocken. Mit einer Auflösung der Lieferprobleme rechnen die meisten Betriebe erst in der zweiten Jahreshälfte und später.



² Saldo – ergibt sich aus der Differenz der Anteile der „gut“/„schlecht“- , „besser“/„schlechter“- bzw. „steigen“/„fallen“-Antworten

³ Trendaussage – Entwicklung des Saldos gegenüber der vorherigen Umfrage im Herbst 2021: ● bzw. ○: Zuwachs/Rückgang des Saldos um 0 bis 5 Prozentpunkte; ● bzw. ○: Zuwachs/Rückgang um 6 bis 10 Prozentpunkte; ● bzw. ○: Zuwachs/Rückgang um mehr als 10 Prozentpunkte

■ BAUWERBE – TROTZ GESTIEGENER BAUPREISE MIT STABLEM AUSBLICK



Die Unternehmen im hiesigen Baugewerbe können insgesamt auf ein erfolgreiches Jahr 2021 zurückblicken. Dennoch hatte auch das Baugewerbe mit diversen Widrigkeiten zu kämpfen. Insbesondere bremste der anhaltende Materialmangel viele Baufirmen in ihrer Bautätigkeit aus. Entsprechend sanken gegenüber der vorherigen Umfrage sowohl die Umsätze als auch die Auslastung der Baukapazitäten. Trotz alledem beurteilen 59 Prozent der Baubetriebe ihre Geschäftslage mit gut, nur 2 Prozent sind nicht zufrieden. Der daraus resultierende Saldowert² belegt mit 57 Prozentpunkten jedoch immer noch die Spitzenposition unter allen befragten Wirtschaftsbereichen.

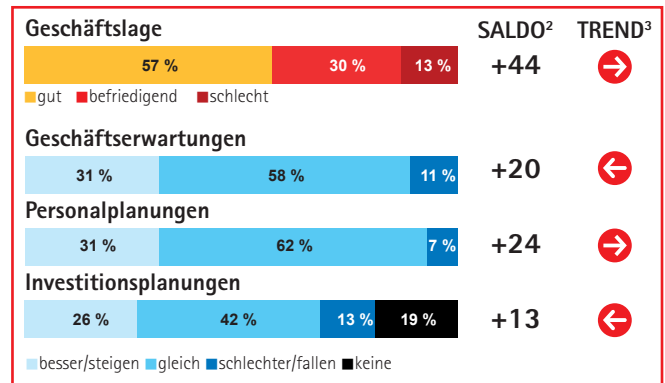
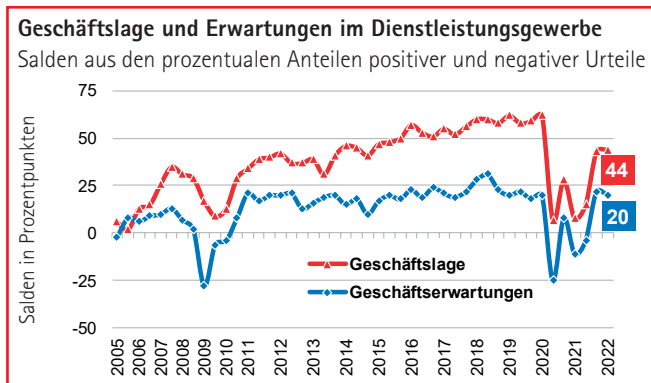
Wenig verändert fallen die aktuellen Geschäftserwartungen im Baugewerbe aus. Nach wie vor gehen die meisten Unternehmen (69 Prozent) von einer eher gleichbleibenden Geschäftsentwicklung aus. Der Anteil der Baufirmen mit positiven Aussichten übertrifft den Anteil mit negativen Prognosen um drei Prozentpunkte. Die Umsatzerwartungen liegen mit einem Saldo von 16 Prozentpunkten deutlich im positiven Bereich und bestätigen die guten Wachstumsperspektiven. Das Baugewerbe bleibt somit auch 2022 eine Stütze der Konjunktur. Die Auftragsbücher sind in vielen Betrieben gut gefüllt. 85 Prozent der Befragten rechnen jedoch mit weiter steigenden Baupreisen, was Investitionen immer teurer macht.

Top 5 der meistgenannten Geschäftsrisiken

Anteil der Bauunternehmen in %



■ DIENSTLEISTUNGSGEWERBE – GESCHÄFTSPROGNOSEN TRETEN AUF DER STELLE

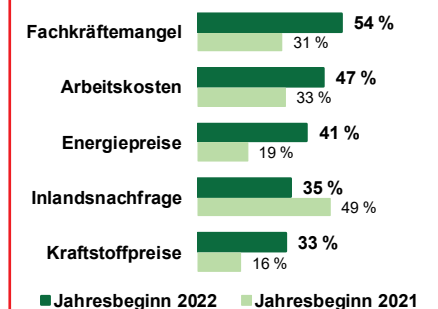


Die Geschäftsentwicklung verschiedener Dienstleistungsbranchen wurde durch die vierte Corona-Welle und die damit einhergehenden Schutzmaßnahmen wieder stark in Mitleidenschaft gezogen. Insbesondere persönliche und veranstaltungsbezogene Dienstleister (Messen/Sport-/Kulturevents) sowie Gewerbetreibende aus der Kreativwirtschaft mussten ihre Tätigkeit einstellen bzw. stark zurückfahren. Im Gegensatz dazu konnten viele unternehmensnahe Dienstleistungen eine positive Geschäftsbilanz ziehen. Im Ergebnis kann sich der Lage-Saldo² mit 44 Prozentpunkten auf dem recht guten Niveau der vorherigen Umfrage halten.

Auch hinsichtlich der Geschäftsaussichten ist derzeit kaum Bewegung erkennbar. Gegenüber der Herbstumfrage ist nur eine minimale Eintrübung sichtbar. Mit 31 Prozent ist der Anteil der Optimisten aber immer noch fast dreimal höher als der Anteil der Pessimisten. Der Saldo² der Geschäftserwartungen verringert sich um zwei auf aktuell 20 Prozentpunkte. Damit bleibt – nach dem coronabedingten Absturz – der eingeschlagene Wachstumskurs auch 2022 intakt. Sowohl die Umsatz- (Saldo: 30 Prozentpunkte) als auch die Beschäftigungsprognosen (Saldo: 24 Prozentpunkte) sind ausgesprochen positiv. Viele personennahe Dienstleister werden aufgrund bestehender Kontakt- und Zugangsbeschränkungen in ihrer Tätigkeit jedoch immer noch ausgebremst und warten sehnsüchtig auf ein Ende der Corona-Restriktionen.

Top 5 der meistgenannten Geschäftsrisiken

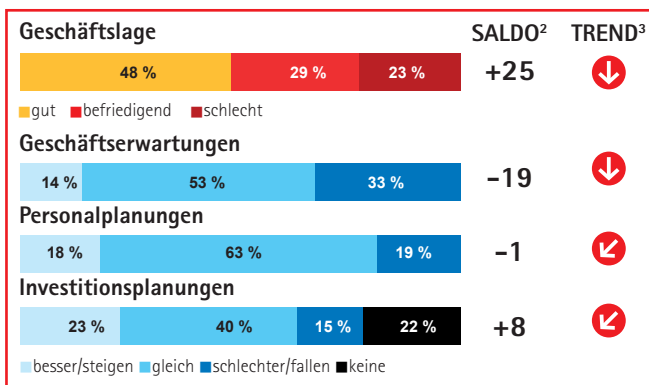
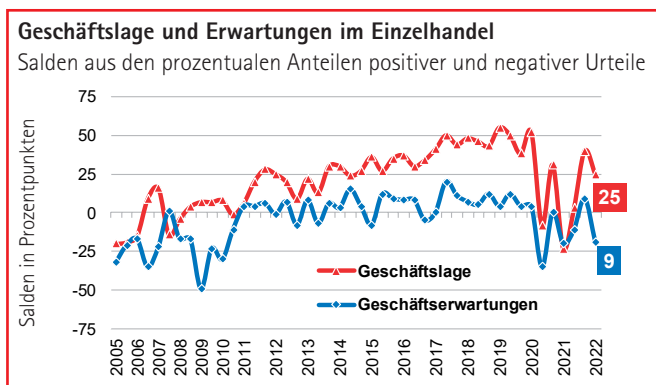
Anteil der Dienstleistungsunternehmen in %



² Saldo – ergibt sich aus der Differenz der Anteile der „gut“/„schlecht“- , „besser“/„schlechter“- bzw. „steigen“/„fallen“-Antworten

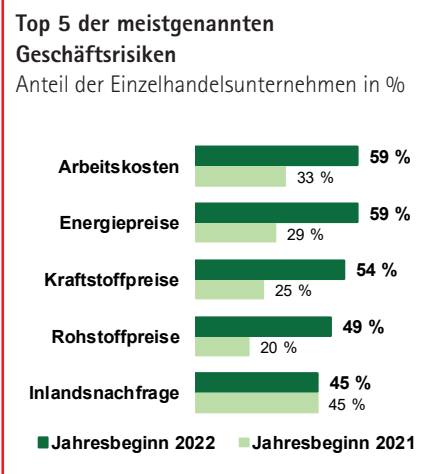
³ Trendaussage – Entwicklung des Saldos gegenüber der vorherigen Umfrage im Herbst 2021: ● bzw. ○: Zuwachs/Rückgang des Saldos um 0 bis 5 Prozentpunkte; ● bzw. ○: Zuwachs/Rückgang um 6 bis 10 Prozentpunkte; ● bzw. ○: Zuwachs/Rückgang um mehr als 10 Prozentpunkte

■ EINZELHANDEL – DURCH CORONABEDINGTE ZUGANGSBESCHRÄNKUNGEN WIEDER DEUTLICH UNTER DRUCK

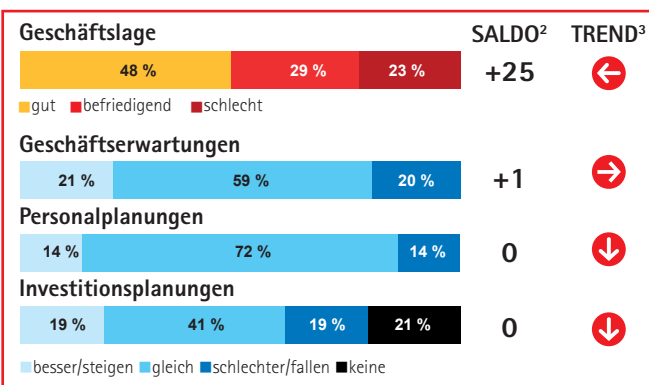
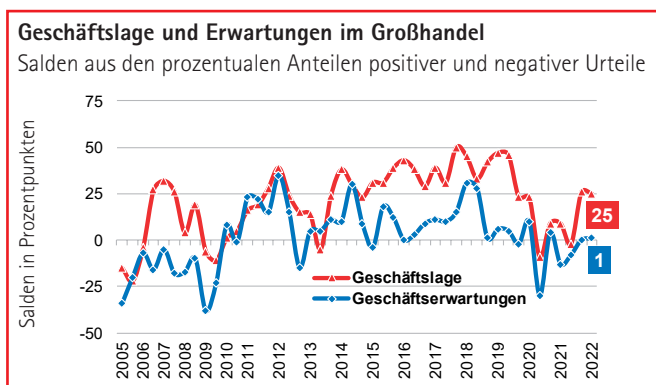


Wie schon vor einem Jahr ist das Bild im Einzelhandel gespalten. Die privaten Konsumausgaben sind 2021 zwar um 3,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen, aber längst nicht alle Einzelhändler konnten von dieser Entwicklung profitieren. Hauptursache sind auch hier die Corona-Auflagen, die Ende 2021 mit verschärften Zugangsregelungen (3G bzw. 2G) wieder zu starken Umsatzrückgängen in Teilen des stationären Handels führten. Dagegen blieb der Onlinehandel auch 2021 auf Wachstumskurs. Der allgemeinen Stimmung half dies wenig. Gegenüber der Herbstumfrage hat sich der Anteil mit einer schlechten Lagebeurteilung von 12 auf 23 Prozent fast verdoppelt und der Lage-Saldo² fiel kräftig um 15 auf 25 Prozentpunkte.

Die vierte Corona-Welle wirkt sich auch massiv auf die Erwartungshaltung der Einzelhändler aus. Die Zuversicht der vorherigen Umfrage ist aktuell wieder einer deutlich skeptischeren Bewertung gewichen. Da mit der Zunahme der Corona-Infektionszahlen (Omikron-Variante) ein Ende der Einschränkungen derzeit nicht erkennbar ist, haben sich die Geschäftserwartungen der Firmen deutlich verschlechtert. Ein Drittel sieht seine Geschäftsentwicklung negativ und nur noch 14 Prozent rechnen mit besseren Geschäften. Dementsprechend fällt der Prognose-Saldo² um 28 auf -19 Prozentpunkte und offenbart die schwierige Situation vieler Händler. Für den Onlinehandel bleiben die Wachstumsperspektiven dagegen intakt.

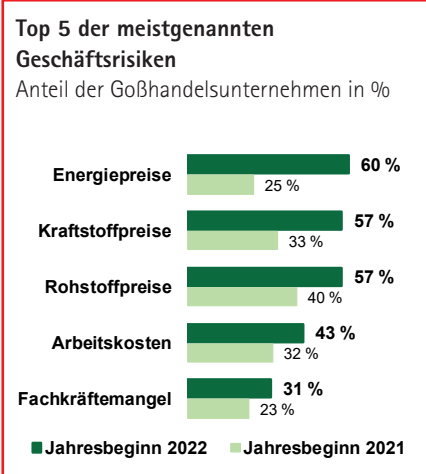


■ GROSSHANDEL – LAGE UND ERWARTUNGEN NAHEZU UNVERÄNDERT



Gegenüber der vorherigen Umfrage hat sich das Stimmungsbild im Großhandel insgesamt kaum verändert. Dennoch entwickelte sich die Nachfrage in den einzelnen Handelssparten durchaus unterschiedlich. Insbesondere der Konsumgütergroßhandel als Lieferant für Hotellerie, Gastronomie und Einzelhandel musste aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen bei seinen Kunden wieder deutliche Umsatzeinbußen verkraften. Deutlich besser lief die Entwicklung dagegen im Großhandel mit Maschinen und Ausrüstungen. In den vergangenen vier Monaten ist sowohl der Anteil der Unternehmen mit einer guten (von 42 auf 48 Prozent) als auch einer schlechten Lagebewertung (von 16 auf 23 Prozent) angestiegen. Per Saldo² verringert sich die Geschäftslage nur um einen auf 25 Prozentpunkte.

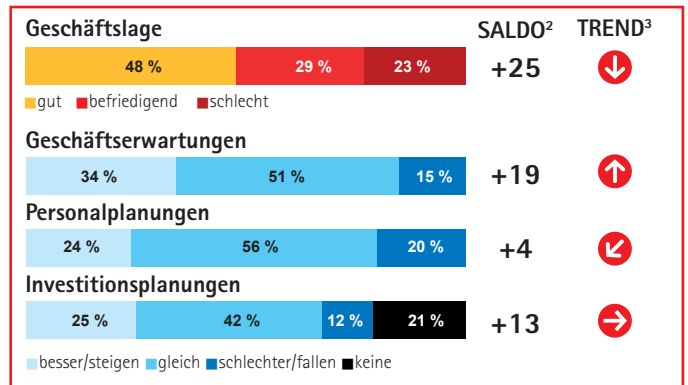
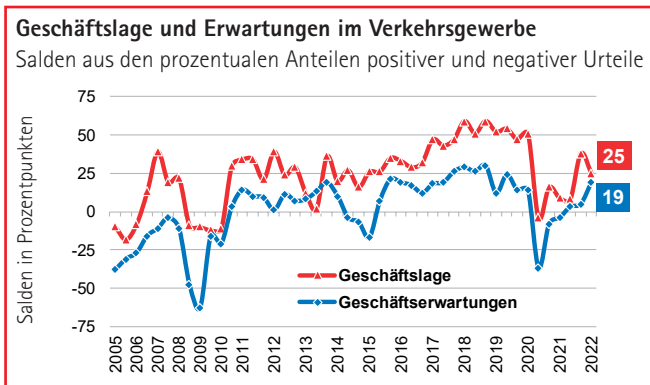
Auch hinsichtlich der Geschäftsaussichten bleiben die Großhändler weiterhin zurückhaltend. Wie schon im Herbst hält sich der Anteil der Optimisten mit 21 Prozent und der Anteil der Pessimisten mit 20 Prozent annähernd die Waage. Der entsprechende Saldo² liegt bei einem Prozentpunkt und lässt für die kommenden Monate eher eine gleichbleibende Geschäftslage erwarten. Die Unsicherheit ist hoch, da das wirtschaftliche Umfeld ausgesprochen risikobehaftet ist. So bleibt die globale Versorgungslage mit Rohstoffen und Vorleistungsprodukten weiterhin angespannt. Ebenso kämpfen viele Händler nach wie vor mit logistischen Problemen.



² Saldo – ergibt sich aus der Differenz der Anteile der „gut“/„schlecht“- , „besser“/„schlechter“- bzw. „steigen“/„fallen“-Antworten

³ Trendaussage – Entwicklung des Saldos gegenüber der vorherigen Umfrage im Herbst 2021: ↔ bzw. ↔: Zuwachs/Rückgang des Saldos um 0 bis 5 Prozentpunkte; ↗ bzw. ↘: Zuwachs/Rückgang um 6 bis 10 Prozentpunkte; ↙ bzw. ↘: Zuwachs/Rückgang um mehr als 10 Prozentpunkte

■ VERKEHRS-/LOGISTIKGEWERBE – TROTZ STARK GESTIEGENER KRAFTSTOFFPREISE MIT OPTIMISTISCHEM AUSBLICK



Die im Herbst 2021 erkennbare kräftige konjunkturelle Aufwärtsbewegung im Verkehrs- und Logistikgewerbe hat nunmehr einen herben Dämpfer erhalten. Vor allem der Anteil der unzufriedenen Firmen steigt von 10 auf 23 Prozent. Insbesondere im Personenverkehr hat sich die Situation zuletzt wieder verschlechtert. Der Lage-Saldo² fällt um 13 auf 25 Prozentpunkte, liegt damit aber weiterhin deutlich im positiven Bereich. Trotz des Rückschlags hat sich die Lage insbesondere im Jahresvergleich erheblich verbessert. Die Unternehmen profitierten von der steigenden Nachfrage nach Transportkapazitäten und logistischen Dienstleistungen im Zuge der konjunkturellen Erholung, auch wenn deren Dynamik im vierten Quartal zurückging und es weltweit nach wie vor logistische Probleme gibt.

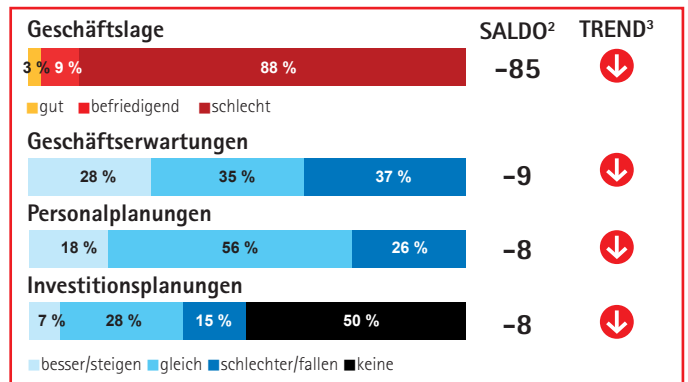
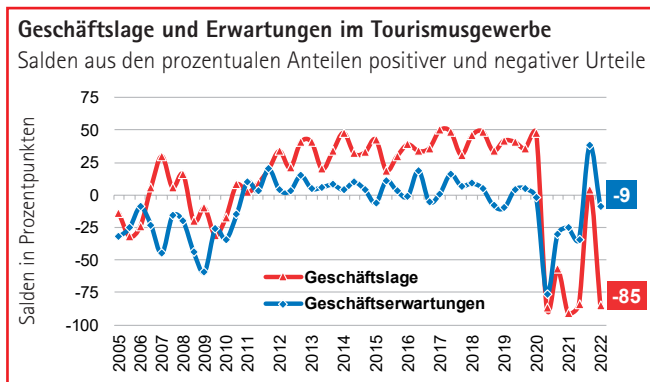
Äußerst erfreulich fallen die Geschäftsprognosen im Verkehrs- und Logistikgewerbe aus. Dies ist umso erstaunlicher, da die Kraftstoffpreise mittlerweile auf Rekordhöhe geklettert sind. Gut ein Drittel der Unternehmer erwartet eine bessere Geschäftslage als bisher und nur 15 Prozent sind skeptisch gestimmt. Der Prognose-Saldo² klettert um 14 auf 19 Prozentpunkte, dem – abseits des Dienstleistungsgewerbes – besten Ergebnis aller Wirtschaftsbereiche.

Top 5 der meistgenannten Geschäftsrisiken

Anteil der Verkehrsunternehmen in %



■ GAST-/TOURISMUSGEWERBE – VIERTE CORONA-WELLE SORGT FÜR ERNEUTEN STIMMUNGSABSTURZ

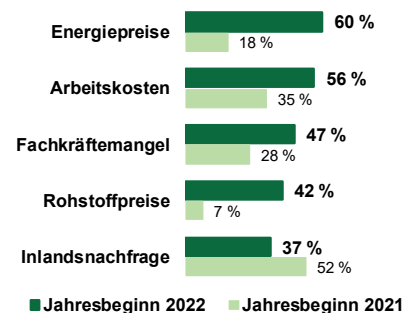


Das Gast- und Tourismusgewerbe gehört zum wiederholten Male zu den größten Verlierern der Pandemie. Aufgrund der seit Wochen geltenden 2G oder 2G Plus-Zugangs- und Sperrzeitenregelungen, Kontaktbeschränkungen und Veranstaltungsverbote hat sich die Situation der meisten Unternehmen – nach einer nur kurzen Erholungsphase – wieder drastisch verschlechtert. Ein dramatischer Stimmungsabsturz ist die vorhersehbare Folge. So melden nur noch 3 Prozent der Betriebe eine gute, aber 88 Prozent eine schlechte Geschäftslage. Der Lage-Saldo² fällt dementsprechend um 89 auf -85 Prozentpunkte und erreicht fast schon wieder seinen historischen Tiefststand von -91 Prozentpunkten vom Jahresbeginn 2021.

Da die aktuelle pandemische Entwicklung keine Besserung verspricht und auch seitens der Politik derzeit keine Öffnungsperspektiven der Corona-Beschränkungen aufgezeigt werden, fallen auch die Geschäftserwartungen der Branche wieder deutlich pessimistischer aus als zur vorherigen Umfrage. Nur 28 Prozent der Betriebe rechnen mit einer Verbesserung ihrer Lage, 37 Prozent befürchten dagegen eine Verschlechterung. Der Saldo² liegt mit -9 Prozentpunkten im negativen Bereich, ähnlich wie auch die Umsatz- und Beschäftigungsprognosen. Jeder Tag unter Corona-Einschränkungen verschlimmert die finanzielle Situation der Betriebe weiter.

Top 5 der meistgenannten Geschäftsrisiken

Anteil der Tourismusunternehmen in %



² Saldo – ergibt sich aus der Differenz der Anteile der „gut“/„schlecht“- , „besser“/„schlechter“- bzw. „steigen“/„fallen“-Antworten

³ Trendaussage – Entwicklung des Saldos gegenüber der vorherigen Umfrage im Herbst 2021: ● bzw. ○: Zuwachs/Rückgang des Saldos um 0 bis 5 Prozentpunkte;

● bzw. ○: Zuwachs/Rückgang um 6 bis 10 Prozentpunkte; ● bzw. ○: Zuwachs/Rückgang um mehr als 10 Prozentpunkte